

In der Politischen Gemeinde Wagenhausen wurde ein Stück Ruderalgebiet entbuscht

(df) Östlich des Etwiler Bahnhofs, dort wo die Linie nach Stein am Rhein und die inzwischen stillgelegte Linie Richtung Singen sich trennen, besitzt die SBB ein dreieckiges Stück Land, das bis anhin ein ungenutztes und leider auch ungepflegtes Dasein führte.

Für die politische Gemeinde Wagenhausen, die das kantonale Landschafts-Entwicklungs-Konzept LEK sehr erst nimmt, ist dieses Ruderalgebiet (stickstoffarme Schutzfläche) eine willkommene Gelegenheit, Kleintieren und Pflanzen ein ungestörtes Rückzugsgebiet anzubieten. Um jedoch möglichst rasch eine Vielfalt von Arten anzulocken, ist der aktive Naturschutz unumgänglich; das heisst es muss vor allem entbuscht werden, und Licht und Wärme soll den Boden erreichen. In unserer intensiv genutzten Landschaft sind solche Rückzugsgebiete wichtig, besonders wenn sie wie in diesem Fall durch Korridore wie Bahnböschungen miteinander vernetzt sind.

Zwanzig Leute folgten dem Aufruf

Weil in den vier Ortsteilen Wagenhausen, Kaltenbach, Etwilen und Rheinklingen Naturschutz kein Fremdwort ist, folgten spontan zwanzig Leute dem Aufruf zu einem samstäglichen Frondiensteinsatz. Eine Gruppe befasste sich mit Mähen, Abholzen und Aufräumen, während die andere einen zirka 250 Me-



Freiwillige Helferinnen und Helfer halfen mit, Kleintieren und Pflanzen ein ungestörtes Rückzugsgebiet herzurichten.

ter langen Holzaun entlang der Schienenstränge montierte. Der relativ unauffällige Hag dient der Sicherheit. Er ist eine vertragliche Auflage der SBB, die ihn lieferte und auch bezahlte.

«Mit solch aufgestellten Leuten und bei diesem idealen Wetter kommen wir viel besser voran als wir ursprünglich geplant haben», stellten Ruedi Wild und Jakob Gubler während des Mittagessens erfreut fest. Würste vom Grill, Brot, Getränke und Kuchen wurden grosszügig von der Gemeinde Wagenhausen gestiftet.